

Pfarrer zu Magen, bekam 1812 seinen Sohn zum Substituten und starb 1818.

13. Dessen Sohn August Ludwig Fränzel, geboren den 12. August 1788 zu Magen, vorgebildet auf der Kreuzschule zu Dresden unter dem Rektor Magister Beutler, ging Ostern 1807 auf die Universität Leipzig und Ostern 1809 nach Wittenberg, wurde, wie erwähnt, Substitut und 1818 Nachfolger seines Vaters und starb im Alter von fast 82 Jahren, nach 58jähriger Amtstätigkeit in ein und derselben Gemeinde, am 16. Mai 1870. Er wird als ein Original geschildert, von dem noch manche Anekdoten erzählt werden; z. B. nannte er seine Beichtkinder, mit denen er entweder aufgewachsen war, oder die er getauft, konfirmiert und kopuliert hatte, sämtlich „Du“ und dgl. mehr.

Sein Nachfolger war:

14. Karl Wilhelm Ferdinand Bock, geboren den 19. Dezember 1839 zu Lichtenstein als Sohn des um die Erweckung religiösen Lebens im Schönburgschen und weiterhin verdienten Schuhmachers Bock dortselbst; besuchte das Gymnasium zu Zwickau von 1853—59, studierte bis 1863 in Leipzig, war bis 1866 Hauslehrer auf dem so-

genannten „Großen Gut“ in Börnersdorf, sodann Pfarrer daselbst und wurde im Jahre 1870 zum Pfarrer in Magen berufen.

Unter seiner Pfarramtsführung wurde 1870 Sylvester-, 1877 Abendgottesdienst mit Kommunion am Grünen Donnerstage und Totenfest und am ersten Weihnachtsabend Vesper-Gottesdienst, ebenso auch Kindergottesdienst eingeführt, ferner fand der oben erwähnte Um- bzw. Neubau des Gotteshauses in den Jahren 1877/78 und die Ausschulung von Hausdorf (1875) und Schlottwitz 1879 statt.

Im Jahre 1892 wurde derselbe zum Oberpfarrer von Kirchberg gewählt, hielt am Epiphaniastage 1893 allhier seine Abschiedspredigt und starb nach langem, schweren Leiden am 22. Juni 1897 in Kirchberg.

Sein Nachfolger wurde:

15. Karl Johann Grote, geboren 1847 den 3. November zu Clausthal i. H., 1873 Institutslehrer in Tharandt, 1875 Diaconats-Vikar in Falkenstein i. B., 1876 Pfarrvikar in Bärenstein bei Annaberg, 1877 Pfarrer daselbst, eingewiesen allhier Dom. Secag. 1893 durch den Superintendent Dr. Blochmann aus Pirna.

Magen, im Juni 1901.

C. Grote, Pfarrer.



Die Parochie Markersbach.

Die Parochie Markersbach wird gebildet von dem Dorfe Markersbach und den zu der politischen Gemeinde Hellendorf gehörigen Ortsteilen Graza rechts der Bahra, Kleppisch und Fichte.

Markersbach, welches in der Amtshauptmannschaft Pirna (Kircheninspektion und Amtsgericht Pirna) liegt, 4 Stunden von Pirna, 1 Stunde von Gottleuba, $\frac{3}{4}$ Stunde von der böhm. Grenze, besteht aus dem eigentlichen Dorfe mit dem Hammergute Kammerhof, dem von der Roche durchflossenen Anbaue und dem Neubaue. Letzterer wird

von zwei, vor 35 Jahren auf einem Berge erbauten Wirtschaften gebildet. Der Anbau zählt 13 Wirtschaften welche oberhalb des Kammerhofes auf einer Anhöhe in dem zweiten Viertel des 19. Jahrhunderts nach und nach entstanden sind. Das Dorf erstreckt sich längs der Bahra in einem anmutigen Tale, welches südöstlich und nordwestlich von bis 549 m hohen Bergen gebildet wird; die Talsohle liegt ca. 360 m über dem Ostseespiegel. Die Einwohnerzahl der Parochie betrug 1895, 497, davon entfielen auf Markersbach 444, welche sich auf 113 Haushaltungen ver-